



33. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2020 (29. Feb.-20. Juni)
Wintersemester 2020/21 (05. Sep.-31. Jan.)



Akademie für
Verhaltenstherapie und Methodenintegration - AIM

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

Oktober 2019

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/21. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservierung für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren („Semestergebühren“) werden in zwei Raten pro Semester in einer Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM, IBAN CH23 0900 0000 9071 7001 9**).

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

Schulungsräume Bern

Inselspital Bern

Klinik Sonnenhalde Basel

Veranstaltungsort

Schulungsräume Bern
Zähringerstr. 25, 3012 Bern
(Schulungsräume der AIM im
Untergeschoss)

Universitätsspital Bern und Spital Netz Bern
AG, 3010 Bern
(Raum s. Kursbeschreibung im Programm)

Klinik Sonnenhalde AG
Psychiatrie und Psychotherapie
Gänshaldenweg 28
4125 Riehen (Basel)
(Mehrzweckraum)

Überblick zum Jahresprogramm (SS 2020 und WS 2020/2021)

Sommersemester 2020

33. Weiterbildungsgang (6. Semester)

29.02./1.3.20	Dr. med. J. Burmeister
21./22.03.20	PD Dr. phil. J. Alder
02./03.05.20	PD Dr. med. J. Beck
20./21.06.20	Prof. Dr. med. M. Berner

Burnout
Psychoonkologie
Psychopharmaka
Therapie sexueller Störungen

Wintersemester 2020/2021

33. Weiterbildungsgang (7. Semester)

05./06.09.20	Prof. Dr. phil. B. Wagner
10./11.10.20	Lic. phil. M. Poppinger
31.10./1.11.20	Prof. Dr. S. Hörz-Sagstetter
30./31.01.21	PD Dr. phil. U. Kramer

Posttraumatische Belastungsstörung
Schematherapie
Beziehungsgestaltung
Emotionsfokussierte Therapie



Burnout: Prävention und Behandlung

Seminarleiter	Jörg Burmeister
Termin	29.02./01.03.2020
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Inselspital Bern Raum Paradiso

Beschreibung/Themen des Seminars

Der Kurs führt in die allgemeinen Grundlagen von Burnout Phänomenen ein. Neben einer ausführlichen Diagnostik begründet er anhand verschiedener Modelle (u.a. secondary victimization) besondere Burnout Gefährdungen. Dabei geht er besonders auf die Rolle von Therapeutinnen und Therapeuten ein, die zur Hochrisikopopulation für Burnout und Burnout assoziierte Belastungsreaktionen gehören (Erschöpfungsdepression, Suchtmittelkonsum, Suizidgefährdung). Gleichzeitig zeigt er Strategien der Gesundheitsfürsorge und der spezifischen Interventionen bei Burnout Risiken auf.

Rollenspiele üben die Lerninhalte ein und erleichtern den Transfer sowohl in die eigene

Praxis als auch auf die Behandlungssituation mit Klientinnen und Klienten.

Literatur

- Fengler, J. (1998). Helfen macht müde: Zur Analyse und Bewältigung von Burnout und beruflicher Deformation, München: Pfeiffer.
- Burisch, M. (2006). Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung. Springer-Verlag, Heidelberg. 3. Auflage.
- Hillert, A. & Marwitz, M. (2006). Die Burnout-Epidemie, oder Brennt die Leistungsgesellschaft aus?
- Beck, Unger, H.-P. & Kleinschmidt, C. (2007) Bevor der Job krank macht. Kösel, München, 2. Auflage

Psychoonkologie

Seminarleiterin Judith Alder
Termin 21./22.03.2020
Beginn 9.15 Uhr
Ort Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Chronische Depression hat eine Eine Krebs-erkrankung bedeutet einen existentiellen Einschnitt, der einen neuen Lebensabschnitt markiert. Die Erfahrung einer lebensbedrohenden Erkrankung löst auf emotionaler, kognitiver, sozialer und Verhaltensebene unterschiedliche Reaktionen aus, die häufig adaptiv sind und in rund einem Drittel der Betroffenen aber psychischen Krankheitswert annehmen können. Die Krankheit selbst und die Behandlungen sind zudem von körperlichen Belastungen und Einschränkungen begleitet und erfordern einen Adaptionsprozess und ein hohes Ausmass an psychischer Flexibilität.

Anhand von Fallbeispielen wird im Seminar einführend ein Überblick über die Psychoonkologie vermittelt und dargestellt, bei welchen Problembereichen und psychischen Symptomen eine psychoonkologisch-psychotherapeutische Behandlung die Krebsbehandlung, von der Diagnosestellung für sogenannte Survivors bis in eine palliative Erkrankungsphase, sinnvoll ergänzen kann. Die Verarbeitung und Bewältigung phasen-spezifisch unterschiedlicher krankheits- und behandlungsbedingter Herausforderungen werden mittels verschiedener psychotherapeutischer Ansätze gefördert. Dabei wird im Seminar anhand von Fallvignetten und praxisorientierten Übungen ein besonderer Schwerpunkt auf die Förderung von Akzeptanz und die Behandlung von Rezidiv- und Progredienzangst gelegt sowie ein Überblick über spezifische sinn- und wertbasierte psychoonkologische Interventionen gegeben. Zudem wird auf die Arbeit mit Angehö-

rigen und deren spezifische Belastungen eingegangen.

Literatur

- Angnendt G., Schütze-Kreilkamp, U., Tschuschke, V.: Praxis der Psychoonkologie: Psychoedukation, Beratung und Therapie. Haug; 2. Auflage 2010
- Mehnert, A & Koch, U: Handbuch Psychoonkologie. Hogrefe, Göttingen 2016

Psychopharmaka

Seminarleiter	Johannes Beck
Termin	02./03.05.2020
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Sonnenhalde Basel (Mehrzweckraum)

Beschreibung/Themen des Seminars

Der Kurs Psychopharmakologie vermittelt praxisrelevante Kenntnisse der Pharmakologie, Pharmakokinetik und Pharmakodynamik. Er behandelt die Rolle der verschiedenen Neurotransmittersysteme in der Pathogenese psychischer Störungen wie Depression, Schizophrenie, Abhängigkeit und Demenz als Voraussetzung für das Verständnis der pharmakologischen Behandlung dieser Störungen. Die Pharmakotherapie psychischer Störungen wird anhand der verschiedenen Krankheitsbilder anschaulich dargestellt. Dabei wird auch der therapeutische Gesamtkontext mit dem Zusammenspiel von Psychotherapie und Pharmakotherapie auf Basis aktueller Therapieempfehlungen berücksichtigt.

Lernziele

Die Weiterbildungskandidaten erwerben für die klinische Arbeit praxisrelevante Kenntnisse der Pharmakologie. Sie lernen die Bedeutung der Neurotransmittersysteme für psychische Störungen und die sich daraus ergebenden pharmakologischen Behandlungsstrategien und evidenzbasierten Therapieempfehlungen kennen.

Literatur

- Psychopharmakologischer Leitfaden für Psychologen und Psychotherapeuten von Otto Benkert, Martin Hautzinger, Mechthild Graf-Morgenstern, Springer; Auflage: 3., vollst. überarb. u. akt. Aufl. 2016 ISBN-10: 3662490919
- Therapie psychischer Erkrankungen von Ulrich Voderholzer und Fritz Hohagen Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH; 14. Auflage 2018 ISBN-10: 3437249118

Therapie sexueller Störungen

Seminarleiter	Michael Berner
Termin	20./21.06.2020
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Der Workshop möchte einen Überblick geben über mögliche Veränderungen der Sexualität in funktioneller, quantitativer und qualitativer Hinsicht, relevante Ätiologien, Behandlungsindikationen und mögliche therapeutische Vorgehensweisen. Teilnehmer sollen am Ende einen Überblick über Störungen der Sexualität, die in der ICD 10 gelistet sind (Funktionsstörungen, Paraphilien, Identitätsstörungen) sowie exzessives Sexualverhalten, die wesentlichen anamnestischen Orientierungspunkte sowie die relevanten therapeutischen pharmako- wie psychotherapeutischen Konzepte erhalten haben. Der Vertiefungsschwerpunkt wird dabei

auf den Umgang mit sexuellen Funktionsstörungen liegen. Wesentlicher Focus der psychotherapeutischen Konzepte sind dabei paartherapeutische und systemische Ansätze.

Keine Vorbereitung notwendig.

Literatur

- P. Briken, M. Berner (Hrsg.) Praxisbuch Sexuelle Störungen: Sexuelle Gesundheit, Sexualmedizin, Psychotherapie sexueller Störungen, Thieme (2013)

Posttraumatische Belastungsstörung

Seminarleiterin Birgit Wagner
Termin 05./06.09.2020
Beginn 09.15 Uhr
Ort Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Behandlung einer posttraumatischen Belastungsstörung stellt häufig eine besondere Herausforderung dar, weil sowohl der Verlauf als auch die Art der Traumatisierung sehr facettenreich sein kann. Im Seminar werden verschiedene traumaspezifische Interventionsformen der nicht-komplexen PTBS vorgestellt und deren theoretische Einbettung erläutert. Im ersten Teil des Kurses wird der Ablauf einer klassischen kognitiv-verhaltenstherapeutischen Traumatherapie exemplarisch dargestellt. Diese beinhaltet Psychoedukation, Exposition, die Behandlung von traumaspezifischen Kognitionen (z.B. Schuldgefühle) und die Bearbeitung von schwierigen Emotionen (z.B. Ekel) bei der posttraumatischen Belastungsstörung. Die einzelnen Therapiemodule werden mit Life-Demonstrationen vorgestellt und eingeübt. Im zweiten Teil des Kurses werden ergänzende spezifische Traumainterventionen eingeführt (z.B. Imaginary Rescripting & Processing). Imaginary Rescripting (IRRT) ist ein Behandlungsansatz bei welchem traumatische Bilder und Gedanken mit Hilfe von Imaginationen neu umgeschrieben werden. Des Weiteren soll die Durchführung der Narrativen Expositionstherapie (NET) vorgestellt werden, welche sich besonders für Traumapatienten mit Kriegserfahrungen im interkulturellen Setting eignet. Abschließend sollen typische schwierige Situationen in der Psychotherapie mit Traumapatienten und die therapeutische Beziehung reflektiert werden. Ziel des Kurses ist es möglichst praxisnahe Handlungsstrategien zu vermitteln, wie mit den Herausforderungen einer

PTBS umgegangen werden kann. Die verschiedenen Therapieverfahren werden durch praktische Übungen in Form von Rollenspielen, Fallbeispielen und Videos vertieft.

Literatur

- Boos, A. (2005). Kognitive Verhaltenstherapie nach chronischer Traumatisierung: Ein Therapiemanual (Vol. 26). Hogrefe Verlag.
- Knaevelsrud, C., Liedl, A., Stammel, N. (2012). Posttraumatische Belastungsstörungen. Herausforderungen in der Therapie der PTBS. Beltz Verlag Basel
- Maercker, A. (2013) Posttraumatische Belastungsstörungen. Heidelberg: Springer

Schematherapie

Seminarleiterin	Marina Poppinger
Termin	10./11.10.2020
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Klinik Sonnenhalde Basel (Mehrzweckraum)

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Schematherapie hat sich in den letzten Jahren als äusserst wirksam in der Behandlung von sog. charakterologischen Schwierigkeiten und damit den Persönlichkeitsstörungen erwiesen.

Sie stellt eine Erweiterung der kognitiven Verhaltenstherapie um drei wichtige Aspekte dar: Die Arbeit mit der Therapiebeziehung, der Einbezug biographischer Aspekte und die Aktualisierung und Veränderung von emotionalem Erleben.

Dieser Workshop bietet eine Einführung in die Schematherapie nach Jeffrey Young. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vermittlung des Schema- und des Modusmodells, der Diagnostik, sowie der wichtigsten Interventionsmethoden: der schemaspezifischen Beziehungsgestaltung, Imaginationen und

Stuhlarbeit. Durch den Einsatz von Fallvignetten, sowie mittels Demonstrationen und Rollenspielen im Plenum sollen die Teilnehmer erste lebendige Erfahrungen mit den Grundlagen der Schematherapie machen.

Literatur

- Young, J.E., Klosko, J.S., Weishaar, M.E. (2005). *Schematherapie - ein praxisorientiertes Handbuch*. Paderborn: Junfermann.
- Jacob, Gitta & Arntz, Arnould (2011). *Schematherapie in der Praxis*. Weinheim: Beltz.
- Roediger, E. (2011). *Praxis der Schematherapie*. Lehrbuch zu Grundlagen, Modell und Anwendung. 2. Aufl. Stuttgart: Schattauer.
- Zarbock, G. (2014). *Einladung zur Schematherapie*. Weinheim: Beltz.

Beziehungsgestaltung aus tiefenpsychologisch/ psychoanalytischer Perspektive

Seminarleiterin Susanne Hörz-Sagstetter
Termin 31.10./01.11.2020
Beginn 9.15 Uhr
Ort Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Der therapeutischen Beziehung wird in allen Therapieverfahren eine große Bedeutung beigemessen. In der tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Psychotherapie erhält sie einen besonderen Stellenwert und wird als zentraler Bestandteil und einer der Wirkmechanismen gesehen. Besonderheiten der Beziehungsgestaltung in psychodynamischen Therapien werden erörtert und anhand von Fallbeispielen und Videoausschnitten veranschaulicht. Therapeutische Beziehung und therapeutischer Prozess in der psychodynamischen Praxis werden mit Hilfe wichtiger Konzepte wie dem Szenischen Verstehen, der Übertragung, Gegenübertragung oder Abwehr erläutert. Schließlich wird auf praxisrelevante Ergebnisse der Forschung

zu psychodynamischen Therapien, insbesondere der Prozessforschung, anhand von Beispielen eingegangen.

Literatur

- Benecke, C. (2014). Klinische Psychologie und Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gumz, A., & Hörz-Sagstetter, S. (2018): Psychodynamische Psychotherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
- Mertens, W. (2009). Psychoanalytische Erkenntnishaltungen und Interventionen. Schlüsselbegriffe für Studium, Weiterbildung und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie

Seminarleiter	Ulrich Kramer
Termin	30./31.01.2021
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Veränderung in der Psychotherapie kann in vielen Fällen als emotionaler Veränderungsprozess gesehen werden. Auch wenn diese Annahme allgemeingültig scheint, gibt es nur ein paar Therapieansätze, die die emotionalen Veränderungsprozesse explizit ins Zentrum ihrer Theorie stellen: die emotionsfokussierte Therapie (EFT) ist einer dieser Ansätze. Weitergehend als die kognitive Verhaltenstherapie nimmt die EFT an, dass der zentrale Veränderungsprozess in der Psychotherapie emotionaler Natur ist: das Individuum lernt dabei, seine Emotionen in frischer, «sinnesträchtiger» und immediater Art und Weise zu erfahren und Nutzen davon für das tägliche Leben zu ziehen. Dabei ist die Symptomreduktion nur ein Teil der beobachteten Resultate der EFT, die erhöhte Qualität der affektiven Erfahrung und die vermehrte Differenzierung der Bedeutungsstrukturen sind zentraler.

Dieses Seminar führt in die Grundlagen der emotionsfokussierten Therapie ein, und hat

zum Ziel, dass die Teilnehmenden a) ein Verständnis zu den Ursprüngen in der Humanistischen Psychotherapie der EFT Konzepte entwickeln, b) lernen, die verschiedenen Typen von Emotionen zu unterscheiden und im Therapieprozess produktiv zu nutzen, c) typische Interventionen der EFT, z.B. Beziehungsarbeit zu Emotionswahrnehmung und erlebnisbasierte Stuhlarbeit zur Emotionstransformation, kennenzulernen. Ein besonderes Gewicht soll auf die Verknüpfung dieser Herangehensweisen mit den Elementen der KVT gelegt werden.

Es wird den Teilnehmenden möglich sein, die Konzepte direkt am eigenen Material auszuprobieren, sei es als Klient oder als Therapeut in Rollenspielen, und auch beim Besprechen von Videoausschnitten.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.